

Das Rohdrehbuch kann sein – muß aber nicht sein – und enthält etwa folgende Komplexe: rohe Bildgestaltung, Dialoge und Monologe, dazu vielleicht die eine oder andere Geräuschangabe. Um bei unserem Beispiel mit dem Fuchs zu bleiben – Gewehrshuß, Fuchs stöhnt: – „Au wei, ich bin getroffen!“

Was im Rohdrehbuch – „roh“ – der Name sagt es ja, beschrieben wird, erfährt im eigentlichen Drehbuch dann eine liebevolle Behandlung. So könnte der zuletzt angeführte Satz, den der Fuchs nach dem Gewehrknall ausstieß, „verfeinert“ lauten „Aaaaah, mich hat's erwischt!“



A propos Kostüm: Kostümieren kann man so:



Oder so!

Das Drehbuch enthält zusammengefaßt folgende Angaben, wobei wir die Aufgaben/Anweisungen gleich den entsprechenden Verantwortlichen zuordnen:

Um den Schauplatz haben sich der Filmarchitekt, der Aufnahmeleiter, Kameramann und Beleuchter sowie der Effektspezialist zu kümmern.

Für Kameramann und Beleuchter sind natürlich ebenfalls die Lichtverhältnisse von Bedeutung, die Frage also, spielt eine Szene bei Tag oder Nacht oder sonstwann.

Für Kostüme und Masken haben sich außer den Vorgenannten noch der Kostüm- und Maskenbildner sowie der Requisiteur zu interessieren: Was an Requisiten (wenn Sie so wollen „Gegenständen“, „Kulissen“ etc) benötigt wird, haben der Requisiteur, der Aufnahmeleiter, der Effektspezialist und der Kameramann zu entscheiden.

Ganz abgesehen von den Dialogen, die Schauspieler und Regisseur inzwischen zigfach durchgesprochen haben.

Letztlich wäre da noch der Drehplan zu erwähnen, der dazu dient, die vorhandenen oder nichtvorhandenen Mittel so rationell wie möglich einzusetzen. Er ist vergleichbar mit dem Budget – nennen Sie es Ihre „Haushaltskasse“.

Sollten Sie wider Erwarten Ihre Augen inzwischen geöffnet haben – rufen wir Ihnen jetzt ein freundliches „Gute Nacht“ zu. In der nächsten Ausgabe erzählen wir Ihnen noch mehr Dinge, die Sie ohnehin nicht interessieren.

Um alle Mißverständnisse auszuräumen – hier noch mal der Weg von der Idee zum Drehbuch!

